

Eine 64-jährige Jägerin muss sich in Steyr verantworten:

## Luchs-Abschuss vor Gericht

Der Fall des getöteten Luchses im Nationalpark Kalkalpen sorgte im Sommer für Schlagzeilen. Nun muss sich die mutmaßliche Schützin, eine Jägerin (64) aus Linz, am Landesgericht Steyr verantworten. In der Anklageschrift werden ihr vorsätzliche Schädigung des Tierbestandes und Tierquälerei vorgeworfen.

Im Nationalpark Kalkalpen werden seit längerem mehrere Luchse vermisst. Beim getöteten Tier handelte es sich um eine etwa ein Jahr alte Katze, die von den ebenfalls verschollenen Luchsen „Juro“ und

„Freia“ abstammt. Kopf und Torso wurden in der Tiefkühltruhe eines Präparators gefunden. Ein Jäger (64) geriet unter Verdacht, bis sich seine Frau als Schützin meldete. Sie habe den Luchs mit einem Fuchs

verwechselt, sagte sie in ihrem Geständnis. Eine Verantwortung, die ihr die Anklage nicht glaubt. Ein Jäger müsse wissen, worauf er ziele, heißt es.

Beim Prozess am 5. November vor dem Steyrer Strafrichter Wolf-Dieter Graf ist Wilderei nicht angeklagt, da die Beschuldigte über eine Jagdberechtigung verfügt hat. Im Fall einer Verurteilung drohen ihr bis zu einem Jahr Haft.